

GOTT.POP

Das etwas andere Konzert mit
Songs zu den Fragen des
Lebens Seite 5

IM JAHRESKREIS

Das Geschehen der Karwoche –
vom gefeierten Messias zum
Staatsfeind Seite 6

SAKRAMENT

Die Beichte – ein Zeichen der
Versöhnung, der Umkehr und
des Neubeginns Seite 9

PFARRZEITUNG DER
PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

MESSAGE 4 ME

■ ST. ELISABETH ■ ST. FLORIAN ■ ST. THEKLA ■ WIEDEN-PAULANER

AUSGABE 1/2018



**„Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich,
am Tag der Rettung helfe ich dir. Jetzt ist sie da,
die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag
der Rettung.“ (2 Kor 6, 2)**

„WAS IST WAHRHEIT?“

Jetzt, wo ich mir endlich eine eigene Meinung gebildet habe, kommen Sie mit Argumenten...!“ – so ein augenzwinkernder Spruch, der eine heutige Zeiter-scheinung gut beschreibt. Meine subjektive Intuition, teils aber eigentlich rein meine Wunschvorstellung, gilt oft mehr als objektivierbare Wirklichkeiten.

Von sozialen Netzwerken bis zu Wahlkämpfen feiert dieser Miss-Stand „fröhliche Urständ“ – „Fake News“ sind seit Beginn der Regierungszeit von Präsident Trump ein fester Begriff.

MEINUNG

Als Gegenpol steht da für mich der christliche Anspruch auf „Wahrheit“: Sie ist mehr als faktische Richtigkeit, hat im Geiste Jesu viel mit Liebe zu tun. Sie ist kein nasser Fetzen, den man jemand anderem um die Ohren schlägt, sondern gleicht einem wärmenden Mantel, den man einladend hinhält (Max Frisch).

„Was ist Wahrheit?“ fragt Pontius Pilatus den als Hochverräter angeklagten Jesus (Joh 18,38) – und die Antwort ist kein philosophischer Erguss über Wesen und Sinn, sondern dem fragenden Statthalter steht einfach schweigend ein Mann gegenüber, der mit seinem Leben für seine Überzeugung einsteht

“
**Nur in der Stille
 des Gebets kann man
 lernen, die Stimme
 Gottes zu hören.**
Papst Franziskus “



– der das, was er sagt, zutiefst auch lebt, bei dem Anspruch und Wirklichkeit ident sind. In den Kar- & Osterfeierlichkeiten unserer Kirche rückt dieses Bild in die Mitte!

Ich träume von einer Welt, wo möglichst intensiv aus einem solch tiefen Wahrheitsanspruch gelebt wird, wo nicht Fake News, Halbwahrheit oder gelebte Verlogenheit, sondern aus tiefer Wahrhaftigkeit heraus gelebt wird – fangen wir doch einfach damit an!

Pfarrer Gerald Gump

FRÜHLINGSGEFÜHLE

Die Tage werden länger, heller, bald ist es Frühling – das aktiviert. Man sieht genauer hin, in der Realität und im übertragenen Sinn. Manche Menschen beginnen zu putzen – Osterputz ist angesagt (Seite 4). Andere wollen in ihrem Leben „reinen Tisch“ machen, die „Reset-Taste“ drücken, umkehren: Da ist das Sakrament der Beichte hilfreich (Seite 9).

Wieder andere möchten in ihrem Leben etwas verändern, einen Neubeginn wagen: Ehe-, Familien- und Lebensberatung kann dabei helfen, dem Leben eine andere Richtung zu geben, Konflikte zu beenden oder gut aufzuarbeiten. In unserer Nähe bieten das Institut für Ehe und Familie, auf.leben, Kolping oder die Caritas günstige Beratungen an.

Auf Ostern, das wichtigste religiöse Fest der Auferstehung Jesu, sollte man sich als Christ spirituell wie körperlich vorbereiten: In unserer Pfarre gibt es sowohl interessante Glaubensabende (Details auf der Homepage <http://Pfarre.zurFrohenBotschaft.at>) als auch das Angebot, gemeinsam zu fasten.

“
**Unser aller Existenz ist
 mit der Existenz anderer
 verbunden: Das
 Leben ist nicht Zeit, die
 vergeht, sondern Zeit
 der Begegnung.**
Papst Franziskus “

Christen fasten übrigens ganz unterschiedlich und individuell, im Mittelpunkt steht der Verzicht: auf Nahrung, auf bestimmte Süßigkeiten, auf Alkohol oder Nikotin, auf Vergnügen, auf übermäßigen Fernsehkonsum, Social Media, alltäglichen Lärm oder auf das Auto...

Nicht zuletzt ist der Frühling eine Zeit der (Oster)Spaziergänge (Seite 3) und der Wallfahrten: Unsere Pfarre wallfahrtet heuer zu Fuß (mit Bus-Nachkomm-Möglichkeit) im Mai bis Vranov in Tschechien (Seite 3). Vielleicht haben Sie Lust, sich anzuschließen?

Dass Sie Interessantes in diesem Heft entdecken mögen und eine schöne, freudvolle Oster- und Frühlingszeit erleben, wünscht Ihnen

Gabriele Buresch, Chefredakteurin

KRANKENGOTTESDIENST

Wenn das Alter oder die kleinen und großen „Wehwehchen“ manches schwer und mühevoll machen: Im Sakrament der Krankensalbung feiern wir Gottes liebevolle und heilsame Zuwendung genau für diese Lebenssituationen. Und diese Krankensalbung kann man, wie die Eu-

charistie, gerne auch wiederholt empfangen!

Am 10. März um 15:30 feiern wir Krankengottesdienst mit Krankensalbung in der St. Elisabeth-Kirche, danach bitten wir zu einer Plauderei bei Kaffee, Kuchen und Punsch in unseren Pfarrsaal. MH

FASTEN IM ALLTAG

Das bedeutet einen Weg zur Mitte – ein Weg zum „Leben“ ... es ist eine jener alten, religiösen Praktiken, die gerade in unseren Tagen eine ungeahnte Neubelebung erfährt – oft auch in ganz säkularen Lebensbereichen. Willkommen, dies eingebettet in die jahrhundertelangen Erfahrungen unserer Kirche mitzuerleben; herzliche Einladung zu einer gemeinsamen Intensiv-Fastenwoche mitten im Alltag! Zeit: SO 18.3.: Entlastungstag (leichte Kost); MO 19.–SA 24.3.: Fastentage (keine feste Nahrung, viel trinken, täg-

liche Einladung zum Gruppentreffen um 18 Uhr); SA 24.–SO 25.3.: Aufbautage (leichte Kost). Es kann eine Zeit sein, in der wir (ohne Hunger!) auf sehr gesunde Weise mit uns selbst stark und völlig neu in Berührung kommen, für Leib und Seele sensibel werden, Freiheit erlebbar wird und ein Gefühl des Wohlbefindens vorherrscht – eben „Leben in Fülle“!

Infos & Anmeldung: Pfarrer Gerald – Tel: 01 / 505 50 60; E-Mail: Gerald.Gump@zurFrohenBotschaft.at

PFARRWALLFAHRT 2018

Auch heuer findet wieder rund um Christi Himmelfahrt vom 10.–13. Mai unter dem Motto „Wasser ist Leben“ eine gemeinsame Pfarrwallfahrt statt. Diesmal geht es ins malerische Thayatal, und wir wandern in vier Etappen bis zum Pilgerort Vranov in der Tschechischen Republik.

Geplant sind wie im letzten Jahr Tagesmärsche von maximal sechs Stunden mit geringen Steigungen, sodass diese auch weniger versierte Wanderer schaffen können, Begleitfahrzeuge für Gepäck und Wegabschneider, einfache Quartiere. Kulturelle Höhepunkte werden der Besuch des Kräutergartens in Geras sowie des Perlmuttermuseums in Felling sein. Die An- und Abreise erfolgt gemeinsam mit einem Bus.

Für die Teilnahme bieten wir drei Varianten an:

Variante 1: Wanderung von Raabs an der Thaya nach Vranov, vier Tage, insgesamt 20 Stunden Gehzeit (ca. 200 € pro Person zuzüglich der individuellen Kosten für die Verpflegung).

Variante 2: Fahrt mit dem Bus von Wien nach Hardegg am 13. Mai und dreistündige Wanderung von Hardegg nach Vranov, (ca. 30 € für Bus und Führung).

Variante 3: Fahrt mit dem Bus am 13. Mai von Wien nach Vranov mit kurzem Spaziergang an der Thayabrücke (ca. 30 € für Bus und Führung). Gemeinsames Mittagessen für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Führung durch das Schloss Frain und Feier der Abschlussmesse.

Anmeldung bitte bis 18. März 2018 über die Pfarrbüros oder per E-Mail an Wallfahrt@zurFrohenBotschaft.at

Das Organisationsteam freut sich schon auf ein tolles Gemeinschaftserlebnis!

Stefanie Gharbi und Peter Tschulik



FESTMESSE

Am Sonntag, dem 11. März 2018, 9:30 Uhr feiern wir anlässlich des 75. Geburtstags von Pfarrvikar Monsignore Franz Wilfinger eine festliche Messe in der Paulanerkirche. Anschließend gibt es eine Agape im Pfarrzentrum, zu der wir herzlich einladen. TL

OSTER- SPAZIERGANG

Am Sonntag, dem 22. April 2018, lädt die Pfarre zur Frohen Botschaft alle Interessierten herzlich ein zum Osterspaziergang am Wienerberg, „*Begegnung mit dem Leben*“. Treffpunkt: 13:30 Uhr Endstation der Straßenbahn 1 – Stefan Fadingerplatz. Näheres gibt es später auf der Pfarrhomepage bzw. im E-Mail-Newsletter FroBo live. JA

”

Der Weg.

„Irgendwo vor dir liegt Emmaus, das deine.

Von irgendwoher tritt an deine Seite, begrüßt, begleitet dich der geringste deiner Brüder“.

(Georg Bydliński)

“

„BE WEG EN“

Am Sonntag, dem 22. April 2018 feiern wir in St. Florian den „Weltgebetstag für geistliche Berufe“ mit einer hl. Messe um 9:30 Uhr. Es singt der diözesane Schwesternchor „Lebenszeichen“.

Zu einer Begegnung beim Pfarrkaffee laden anschließend der Arbeitskreis „Verkündigung“ und die „Hartmannschwwestern“ herzlich ein. JA

SANFTES PUTZEN

Putzen hat – so könnte man meinen – weder mit Kirche noch mit Kultur zu tun. Ich wurde eines Besseren belehrt, als mir als Kunsthistoriker beim Putztag in St. Florian das Reinigen der Statuen in der Kirche zufiel.

Begonnen habe ich mit der Marienfigur rechts vorne. Mit einem ganz leicht feuchten Tuch habe ich Staub abgewischt. Farbspritzer der wohl schon Jahre zurückliegenden letzten Ausmalung habe ich ganz sanft mit einem Messerchen entfernt, ohne die Holzoberfläche auch nur zu berühren. Abschließend habe ich Maria und das Kind an allen, auch an intimen Stellen, mit einem Holzpflegemittel eingerieben und dabei gespürt, wie das Holz freudig aufatmete.



zenden Vergoldungen, wurde mit dem „Beserl“, das in jedem Haushalt die Kehrschaufel begleitet, abgestrichen. Von oben nach unten staubten Staubwolken auf. Ich bin dem Gekreuzigten noch nie so nahe gewesen. Ein ganz eigentümliches Gefühl, wenn man Jesus so sanft und regelmäßig entstaubt.



Dem Staub auf der bronzenen Pietà wurde ich mit einem nasen Waschwamm,

den wir alle vom Geschirrspülen kennen, Herr. Die kleinteilig strukturierte Oberfläche bekam, nachdem der Staub Stückchen für Stückchen weggespült war, einen ganz neuen, ganz unmittelbaren Charakter.

Ich habe, mir selbst über die Schulter blickend, bemerkt, dass jede Statue eine ganz individuelle Pflege benötigt, um glücklich zu werden. Die Kunstwerke beschenken uns, so in ihren persönlichen Bedürfnissen wahrgenommen, mit ihrem wahren Wert.

Das barocke Kruzifix, wundervoll gefasst und mit glän-

zenden Vergoldungen, wurde mit dem „Beserl“, das in jedem Haushalt die Kehrschaufel begleitet, abgestrichen. Von oben nach unten staubten Staubwolken auf. Ich bin dem Gekreuzigten noch nie so nahe gewesen. Ein ganz eigentümliches Gefühl, wenn man Jesus so sanft und regelmäßig entstaubt.

Dem monumentalen Kreuzweg war mit Leiter und Putztuch nicht wirklich beizukommen. Erfolg brachten ein kleines Gerüst – was es so alles in einer Kirche

gibt! – und ein „Minikärcher“. Schmutz von Jahrzehnten wurde entfernt, die Beton-Oberfläche blieb trotzdem grau.

Nur Holz, Bronze, Farbe, Blattgold und Beton. Und doch, ich habe viel gelernt: Obacht zu geben, was mein Nächster braucht, um wieder zu glänzen. Dieser innere Glanz erfreut nicht nur den Putzenden, nicht nur die Kirchenbesucher, sondern alle.

Martin Roland

- 1) Madonna mit Kind: *Robert Ullmann* (1953 aus Lindenholz)
- 2) Pietà: *Hubert Willfan* (1964 aus Bronze)
- 3) Barockes Kruzifix (2. Hälfte 18. Jh., farbig gefasstes Holz)
- 4) Kreuzweg: *Peter Gangl* (1969 aus Beton)

Für Fragen, wie man mit Kunstwerken in Kirchen umgeht, steht das Referat für Kunst und Denkmalpflege der Diözese bereit: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14428613> bzw. (01) 515 52/3105.



LANGE NACHT DER KIRCHEN

Die „Lange Nacht“ der Pfarre zur Frohen Botschaft findet heuer am Freitag, dem 25. Mai, in der Paulanerkirche statt.

Nach der Abendmesse führt Monsignore Franz Wilfinger durch die Kirche und informiert über den Orden der Minimiten (Paulaner). Anschließend spielen Margit Urbanetz-Vig und Christoph Urbanetz Barockmusik, etwa die Schutzengelsonate von H. I. F. Biber, bevor „Schmankerln“ aus den Pfarrchroniken von St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden-Paulaner zum Besten gegeben werden. Ein Konzert für Horn (Prof. Roland Horvath) und Klavier rundet das Programm ab.

EINLADUNG

FÜHRUNG SPITTELAU

Herzliche Einladung an alle, die Interesse haben, an einer Führung in der Müllverbrennungsanlage Spittelau teilzunehmen. Es wurde ein Termin für 30 Personen reserviert. Wann: Mittwoch, 28. März, 13:00 Uhr Anmeldung (bis 21. März) bei Catherine. Fruehmann@zurFrohenBotschaft.at



MUSIKALISCHE MEDITATIONEN

In St. Thekla mit P. Pius jeweils Mittwoch 18:00 Uhr:
Am 14.3. mit Marie-Antoinette Staben-theiner, Sopran und Silva Manfrè, Orgel; am 21.3. mit Ulrich Manafi, Klarinette und Silva Manfrè, Orgel.

KREATIV-KULTUR-KREIS

Der Kunst-Kultur und Kreativ-Kreis lädt ein: Freitag, 23.3., 15:00 Baseln im Pfarrzentrum, Paulanergasse 6; Dienstag, 17.4., 14:30 Besuch im Weltmuseum; Sonntag, 27.5., 15:00 Besuch des Geymüller-Schlössels. Information und Anmeldung bei Susanne Kopeszki, 01 505 50 60-40. SK

WIE KOPTEN FASTEN

Die koptisch-orthodoxe Kirche in Ägypten zählt zu den bedeutendsten und ältesten christlichen Kirchen. Das Geheimnis, warum die Kopten über so viele Jahrhunderte trotz Invasionen, Verfolgungen und anderen Prüfungen ihren Glauben lebendig erhalten haben, ist das Fasten. Die Kopten fasten zu vielen Gelegenheiten: Mittwoch und Freitag sind jede Woche Fasttag. Das Adventfasten dauert 43 Tage. Gefastet wird auch zu Peter und Paul und in der Pfingstzeit. Besonders Frauen fasten die 15 Tage vor Maria

Himmelfahrt. Alles zusammen macht das etwa 200 Tage im Jahr. Wie fast alle orthodoxen Kirchen orientieren sich die Kopten am Julianischen Kalender. Heuer ist Ostern für sie am 8. April 2018. Als Vorbereitung auf Ostern wird 55 Tage lang gefastet. Davon sind drei Tage das so genannte Jonas-Fasten – solange war der Prophet im Bauch des Wals. Die ganze Karwoche ist Fastenzeit. Fasten heißt, von Mitternacht bis 15 Uhr am nächsten Tag nichts essen und nichts trinken. Es wird überhaupt auf

alles Tierische verzichtet, also auch keine Eier, Milch, Butter oder Käse. Erlaubt sind an bestimmten Tagen Öl und Fisch; das notwendige Eiweiß wird durch Bohnen gewonnen. Ich habe selbst noch ein paar Erinnerungen: etwa den Geruch der mit Gewürzen gerösteten Zwiebeln. Am Karfreitag, wenn meine Mutter endlich nach 15 Uhr den Tisch deckte, da gab es als Zeichen der Trauer nur schwarze Linsen und schwarze Oliven ... Wenn Sie mehr über Liturgie und Gesänge der Kopten erfahren möchten, könnten Sie Maria vom Siege am Gürtel besuchen, seit 2016 eine koptische Kirche. *Th.K, eine katholische Koptin*

DACHDECKER - SPENGLER LIEBHART GmbH



Dachdeckerarbeiten
Kaminsanierung
Taubenabwehr
Lichtkuppelmontage
Spenglerarbeiten
Anstricharbeiten
Schneeräumung
Flachdachabdichtung

01/817 86 83
www.dachdeckerei-liebhart.at

Akaziengasse 32
1230 Wien
Fax: 01/817 86 82
office@dachdeckerei-liebhart.at

GOTT.POP

Music and More

Das etwas andere Konzert mit Songs zu großen Fragen des Lebens

• Sehnsucht ... • Leid und Tod ... • Freude und Zuversicht ...

Am **Donnerstag, 19. April 2018** in **St. Florian**
(Wiedner Hauptstr. 97 – Straßenbahn Laurenzgasse).
Beginn: 20:00h – Open Doors ab 19:30h

In gemütlicher Wohnzimmer-Atmosphäre coole Live-Musik hören und mit anderen über Gott und die Welt plaudern.



Das Geschehen der Karwoche

DER JESUS-KRIMI

Was passiert nicht alles in einer einzigen Woche! Vom gefeierten Heilsbringer bis zum schmachvollen Tod am Kreuz vergehen nur wenige Tage. Nach der Grabesruhe dann die freudige Überraschung: Jesus lebt!

Dreißig Jahre lang hat Jesus relativ unauffällig in Nazareth gelebt, sieht man von einer Episode in seiner Pubertät ab, wo er ausriss und mit den Gelehrten im Tempel fachsimpelte. Aber plötzlich spürt Jesus: Er hat einen Auftrag zu erfüllen. Er lässt sich von Johannes im Jordan taufen, sammelt Anhänger um sich, zieht von Stadt zu Stadt, legt die Heiligen Schriften aus und predigt in den Synagogen. Viele Krankenheilungen machen ihn zu einer Berühmtheit, er kann sich der Menschen kaum erwehren, die kommen, um ihn zu sehen. Seine Botschaft, das Reich Gottes ist nahe, wird von vielen allerdings politisch verstanden, sein Aufruf zur Umkehr als Rückkehr zu Zeiten der Könige David und Salomo gedeutet.

Palmsonntag

Als er mit seinen Jüngern nach Jerusalem einzieht, um dort das Pascha-Fest zu feiern, gleicht das einem Triumphzug: Palmzweige und Kleider werden vor dem Messias ausgebreitet. Eine Stadt im Aufruhr!

Gründonnerstag

In einem Saal, den ein Anhänger zur Verfügung stellt, feiert Jesus gemäß der jüdischen Tradition mit seinen zwölf Freunden das Abendmahl. Zu Be-

ginn verwirrt er sie, denn er, der Meister, wäscht ihnen die Füße. Er kehrt die Rollen um, der Dienst am Nächsten ist nicht entwürdigend. Und er verwirrt seine Jünger noch mehr, als er ihnen das Brot bricht und den Kelch reicht: sein Fleisch, sein Blut. Und er trägt ihnen auf, das zu seinem Gedächtnis zu tun.

Nach dem Essen zieht Jesus sich in einen benachbarten Garten zurück. Er weiß, was ihn erwartet, hat Angst, schwitzt Blut. Dann kommen schon die Soldaten, angeführt von Judas, einem enttäuschten Freund. Das jüdische Establishment, für das Jesus ein Gotteslästerer ist, hat keine Blutsgerichtsbarkeit, also muss man ihn den Römern ausliefern – als Unruhestifter, der sich König der Juden nennt. Der römische Statthalter Pilatus findet keine Schuld an ihm, geht aber dann den Weg des geringsten Widerstandes und will sich nicht nachsagen lassen, er sei kein Freund des Kaisers.

Karfreitag

Am nächsten Tag dann der Vollzug der Todesstrafe. Jesus muss sein Kreuz selber zum Richtplatz tragen, dreimal fällt er nieder. Nur seine Mutter, ein paar Frauen und Johannes begleiten ihn. Zwischen zwei Räubern wird er ans Kreuz genagelt, sechs Stunden währt

sein Todeskampf. Dann ist es überstanden: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist! Ein Soldat sticht ihn ins Herz, um sicherzugehen.

Es ist der Tag vor dem Sabbat, da soll der Tote schnell begraben werden. Zwei Anhänger kümmern sich darum, der Leichnam wird in Tücher gehüllt und in ein leeres Grab gelegt, davor noch ein Stein gewälzt.

Seine Jünger sind geschockt: Irgendwie haben sie auf ein Wunder gehofft. Sie bleiben zusammen und wissen nicht weiter. Sabbatruhe, Grabesruhe.

Ostersonntag

Die Frauen gehen zum Grab, wollen den Leichnam noch salben. Aber der Stein ist fort, das Grab leer. Große Aufregung! Petrus und Johannes werden geholt, auch sie können es sich nicht erklären, wo der Leichnam hingekommen ist... Wenig später dann die große Freude: Jesus kommt zu seinen Freunden – durch verschlossene Türen, er lebt! Noch mehrere Male wird er kommen, ihnen erklären, was doch so schwer zu verstehen ist, ihnen Vollmacht in seinem Namen und Aufträge geben. Und er verspricht ihnen Hilfe für die Zeit, wo er zu seinem Vater zurückgekehrt sein wird: den Heiligen Geist.

Gabriele Buresch

VON OSTERFÜCHSEN UND OSTERLACHEN

Rund um die Karwoche und Ostern gibt es in vielen Familien ein vielfältiges Brauchtum, mit manchmal überraschenden Wurzeln.



Palmkätzchen

Beginnen wir am Palmsonntag, an dem der Einzug Jesu in Jerusalem gefeiert wird. Die Menschen begrüßten ihn damals mit Palmzweigen, doch weil es in Österreich gar wenig Palmen gibt, wird das traditionell mit sogenannten Palmkätzchen, Zweigen der Salweide, nachgestellt. Diese Zweige sind zwar nicht grün wie Palmen, lassen sich aber hervorragend schmücken, etwa mit bunten Bändern, und zu Palmbuschen zusammenbinden.

Viele schmücken den Buschen nach der Palmweihe dann zu Hause noch mit bemalten Eiern und lassen ihn als Osterstrauch bis Pfingsten stehen, wenn die Osterzeit zu Ende gegangen ist. Oder auch länger, wenn sie vergessen, ihn wegzuräumen. Auf dem Weihnachtsfoto sollte er jedenfalls nicht mehr zu sehen sein.

Gefärbte Ostereier

Das bringt uns zum Eierfärben. Der Brauch, zu Ostern gefärbte Eier zu schenken, ist bereits bei Christen der Antike bezeugt. Das Ei wurde als Symbol der Auferstehung gesehen, die rote Farbe erinnerte an Jesu Kreuzigung. Außerdem war es Jahrhunderte lang üblich, in der Fastenzeit keine Eier zu essen. Sie wurden daher gekocht, wo-

durch sie wesentlich länger hielten, und gefärbt, wodurch sie leicht zu erkennen waren. Der Brauch des Färbens und Schenkens der Eier zu Ostern könnte ursprünglich aus Mesopotamien kommen, ist jedenfalls in den Kirchen des Ostens ebenso verbreitet wie in denen des Westens.

Osterhase

Wesentlich jüngeren Datums ist der Osterhase, der in manchen Regionen Mitteleuropas auch ein Osterfuchs, Osterstorch oder Osterhahn sein konnte. Erste Berichte darüber, dass so jemand die Eier bringe und verstecke, gibt es aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert, und sie werden gleich von der Erklärung begleitet, dass dieser Brauch vor allem für Kinder bestimmt sei. Den Kindern hat es aber offenbar Spaß gemacht, und so hat sich die Geschichte vom Osterhasen langsam, aber stetig über den deutschsprachigen Raum ausgebreitet, bis sie heute auch in vielen anderen Ländern beliebt geworden ist. Manche Forscher vermuten, dahinter steckte der Wunsch der Bevölkerung in evangelischen Gegenden, am Brauch des Eierschenkens festzuhalten. Da ihm aber seine rituelle Basis mit der Reformation entzogen war, mussten eben andere Gründe gefunden werden.

Speisensegnung

Wiederum bis ins 10. Jahrhundert lässt sich der Brauch der „Speisenweihe“ zurückverfolgen. Hier werden in der Osternacht oder am Ostermorgen Eier, Schinkenspeck, Brot, oft besonderes Gebäck wie Osterpinzen in die Kirche mitgebracht, gesegnet und danach als sichtbare Osterfreude in der Familie geteilt.

Osterlachen

Leider abhandengekommen ist der Brauch des Osterlachsens. Dabei baute der Priester in seine Predigt sogenannte Ostermärchen ein, kleine, erheiternde Geschichten, um der Erleichterung über die Befreiung vom Tod durch die Auferstehung Jesu mit einem gemeinsamen Lachen Ausdruck zu verleihen. Die Aufklärung war solchen Scherzen gegenüber aber negativ eingestellt, und so verschwanden sie Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr aus den Kirchen.

Christian Köttl



OSTERNACHT – OSTERKERZE

Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung Jesu von den Toten. Das ist das Fundament des christlichen Glaubens. Mit dem Auferstehungsglauben verbindet sich für die Christinnen und Christen die Hoffnung, dass nicht der Tod, nicht Lüge, Ungerechtigkeit und Hass das letzte Wort über das Leben des Menschen haben. Die Osternacht ist darum auch eine Feier des Lebens. Ihre Liturgie besteht aus vier Teilen: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauffeier und Eucharistiefeier.

Bei der Lichtfeier wird die brennende Osterkerze in die dunkle Kirche getragen. Sie ist das Zeichen für Christus als Licht der Welt. Durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung hat er Licht in die Welt gebracht und die Schatten des Todes vertrieben.

Im Wortgottesdienst mit mindestens fünf Lesungen aus der Bibel, darunter eine Auferstehungserzählung, werden die Heilstaten Gottes für die Menschen erinnert und verkündet. Ein feierliches Loblied (Gloria) wird angestimmt, bei

dem die Orgel wieder spielt und Glocken läuten.

In der Tauffeier werden die Täuflinge in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen und beginnen ein neues Leben, dessen Grund der Tod und die Auferstehung Jesu Christi sind.

In der Eucharistiefeier versammeln sich die Gläubigen als durch Jesus Christus Gerettete, sagen Gott Dank und feiern das neue Leben in Christus.

Mit der Osternacht beginnt die Osterzeit, die fünfzig Tage bis zum Pfingstfest dauert.

Jugend schafft Zukunft

STERNSINGER-PROJEKTE IN NICARAGUA

Die Hilfsorganisation der Katholischen Jungschar, die Dreikönigsaktion (DKA), fördert mit den von den Sternsängern gesammelten Spendengeldern rund 500 Projekte in den Armutregionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas und erreicht damit über eine Million Menschen, wobei der Fokus auf Kindern und Jugendlichen liegt.

Nicaragua liegt in Mittelamerika zwischen Karibik und Pazifischem Ozean, grenzt im Norden an Honduras und im Süden an Costa Rica, und ist nach Haiti das zweitärmste Land der spanischsprachigen Welt. Landbesitz und Einkommen sind extrem ungleich verteilt. In großen Fabriken, den „Maquilas“, beuten Konzerne die Arbeiter/innen aus, die gegen geringe Entlohnung und ohne soziale Absicherung ihr Dasein fristen. Viele Familien zerbrechen aufgrund der schwierigen finanziellen Situation, die Kinder landen auf der Straße oder müssen mithelfen, zum Familieneinkommen beizutragen. Sie arbeiten zum Beispiel als Haushaltshilfen, Straßenverkäufer/

innen, in Tabakfabriken oder auf Plantagen, wobei die Gefahr von Ausbeutung, Missbrauch und gesundheitlichen Schäden groß ist.

Die Organisation FUNARTE ist in Estelí im nördlichen Nicaragua angesiedelt, wo Armut, Gewalt und Kriminalität die Straßen beherrschen. Sie konzentriert sich auf die ärmsten und verwundbarsten Kinder und bietet ihnen eine Anlaufstelle, wo sie sich erholen und ohne Angst spielen und Freizeit erleben können. In geschütztem Rahmen lernen sie über Bedrückendes zu sprechen, ihre Gewalterfahrungen auf der Straße oder zu Hause. Kreative Pädagogik zeigt Früchte, wenn die Kinder selbstbewusster werden, ihre eigene Kreativität entdecken und beginnen, Hoffnung zu schöpfen, dass die Zukunft auch Positives für sie bereithält.

CECIM ist eine NGO (Nichtregierungsorganisation) mit christlicher Ausrichtung. Durch ihr 20-jähriges Bestehen genießt sie in Ciudad Sandino höchstes Ansehen. Jedes Jahr nehmen mehr als



400 Jugendliche an den Kursen von CECIM teil. Zielgruppe sind Schulabgänger, die ohne Abschluss keine Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben mit Job und eigenem Einkommen hätten. Solchen Jugendlichen aus armen Familien wird eine solide, alltagsorientierte Berufsausbildung angeboten, in Kooperation mit lokalen Unternehmen. Viele Absolvent/innen finden einen fixen Arbeitsplatz, und wer einen solchen hat, muss nicht mehr um das tägliche Überleben kämpfen, sondern kann aktiv an einer gerechteren Welt für alle mitbauen.

Erwin Jungwirth



Dreikönigsaktion der Jungschar

STERNSINGEN 2018

Das neue Jahr beginnen viele Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene in ganz Österreich jedes Jahr mit dem Sternsingen. Auch in unserer Pfarre zur Frohen Botschaft waren von den drei Standorten St. Elisabeth, St. Florian und St. Thekla aus von 2.–8. Jänner SternsingerInnen im Pfarrgebiet unterwegs. Als Könige verkleidet haben sie mit Liedern und Sprüchen den Menschen den Segen gebracht und um Spenden für die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der katholischen Jungschar, gebeten. Damit werden jedes Jahr über 500 Projekte in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt.

Unglaublicher Spendenrekord

Insgesamt konnten in unserer Pfarre dieses Jahr **19.431,76 €** gesammelt werden. Das sind nochmal mehr Spenden als vergangenes Jahr (zum Vergleich: 17.633,35 €) Dafür sagen wir Danke, an alle großzügigen SpenderInnen, an die unermüdlichen SternsingerInnen und die vielen helfenden Hände im Hintergrund.



Spenden-Liveticker

Wie jedes Jahr wurden Eltern und Interessierte täglich über den Spenden-Liveticker mit aktuellen Infos über den Spendenstand, sowie Fotos und spannenden Geschichten versorgt. Wer sich auch jetzt noch genauer über die Sternsinger-Aktion informieren will, hat auf <http://www.jungscharsthekla.at> sowie der öffentlichen Facebook-Seite die Möglichkeit dazu.

BEICHTE, BUSSE UND VERGEBUNG

Es liegt schon einige Jahre zurück, da schritt ich nach einer abendlichen Gebetsstunde mit dem großen Kirchenschlüssel in der Hand Richtung Seitentüren. In der letzten Bank saßen drei junge Leute. Ich sprach sie an, aus ihren Antworten war zu erkennen, dass sie noch nicht lange bei uns weilten. Was mich erstaunte, war ihre Frage, ob ich ihnen unsere Kirche erklären könnte. Ich bejahte, und wir schritten von Seitenkapelle zu Seitenkapelle, blieben vor dem Hochaltar und bei der Kanzel stehen und kamen so bis zum Annaaltar.

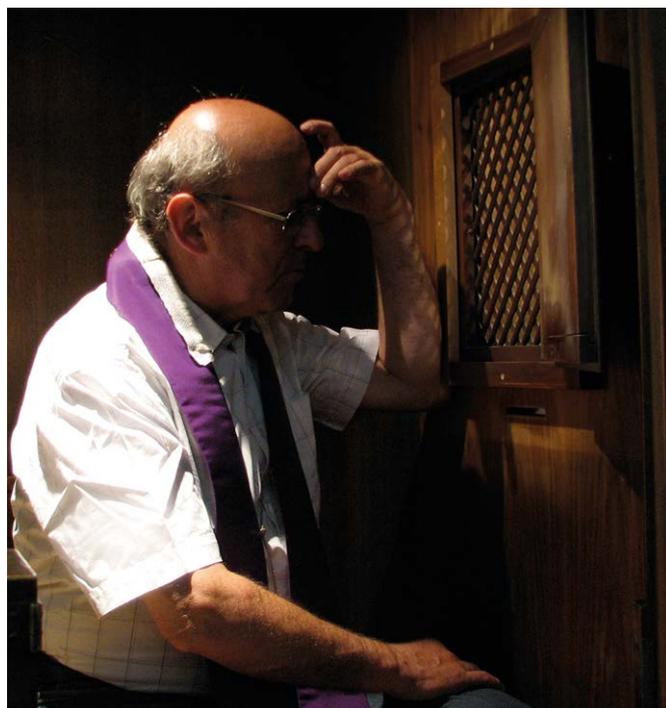
Dort öffnete ich die Türen zum Beichtstuhl und fragte sie, wozu diese „Einrichtung“ wohl dienen könnte. Erstaunte Blicke, Achselzucken und schließlich: „wir wissen es nicht“. Meine Kurzerklärung: „Hier geschieht Vergebung.“ Wieder erstaunte, überraschte Gesichter und eine Antwort, die mich erstaunte und mir im Gedächtnis blieb:

„Dieses Wort kennt das Milieu, in dem wir aufgewachsen sind, nicht.“

Aus der Art, wie das formuliert wurde, hörte ich zweierlei heraus: Einerseits ein Bedauern, dass Vergebung für sie bisher nicht vorkam, andererseits auch eine Art Sehnsucht nach dieser für das menschliche Leben so hilfreichen Erfahrung.



Darum war ihre nächste Frage zwar verständlich, musste aber von mir verneint werden: „Kommen viele her, um sich vergeben zu lassen?“



Manchmal helfen uns von außen Kommende, den Wert dessen wieder zu entdecken, was uns durch den Glauben geschenkt wurde. Vergebung, Versöhnung im Bußsakrament ist das Geschenk, das unser Herr Jesus Christus am Tag seiner Auferstehung seiner Kirche anvertraute. Um Vergebung bitten und Vergebung schenken – dazu lädt die vorösterliche Zeit ein.

Die Lossprechungsformel, die in unserer Kirche verwendet wird, bringt zum Ausdruck: Der Vater des Erbarmens ist der Ursprung aller Vergebung. Er wirkt die Versöhnung der Sünder kraft des Todes und der Auferstehung seines Sohnes und der Gabe seines Geistes durch das Gebet und den Dienst der Kirche.

Im Katechismus der Katholischen Kirche [Nr. 1449] heißt es: „Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden.“

Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden.

So spreche ich dich los von deinen Sünden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Msgr. Franz Wilfinger

WEGE DER SÜNDEN-VERGEBUNG

Die „Beichte“ ist sicher der bekannteste Weg, die „Heilung“ durch Gott zu feiern – quasi die „1A-Form“.

Aber: Selbstverständlich werden in unserer Kirche auch andere Formen der Sünden-Vergbung empfohlen:

- Bemühen um Versöhnung mit Mitmenschen
- tätige Nächstenliebe
- Gebet
- Lesung der Heiligen Schrift
- Vergebungsbite in der Messe
- Bußgottesdienste
- u. v. a. m.

Gott braucht all diese Instrumente der Vergebung sicher nicht, um uns vergeben zu können – aber: Wir Menschen brauchen dies, um an Gottes Vergebung glauben zu können!

Gerald Gump

CARITAS IN UNSERER PFARRE

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, ...“

Bei Caritas denkt man vielleicht zuerst einmal an die große Hilfsorganisation, bei der insgesamt 15.000 Menschen beschäftigt sind. Doch Caritas, das ist vor allem einmal der lateinische Ausdruck für eine christliche Grundtugend: Die liebevolle Zuwendung an Menschen, die Hilfe benötigen.

Und diese Zuwendung wird in hundert Pfarren in ganz Österreich in der sogenannten Pfarrcaritas ganz konkret. Auch in unserer Pfarre engagieren sich etliche Helfer in ihrer Freizeit, um Menschen in Not zu unterstützen.

Oft die erste Anlaufstelle

Dabei geht es nicht immer nur um materielle Hilfe. Viele der Menschen, die in die regelmäßigen Sprechstunden in St. Elisabeth, St. Florian oder St. Thekla kommen, brauchen vor allem einmal jemanden, der ihnen zuhört, wenn sie ihre Probleme schildern. Oder eine erste Anlaufstelle, wenn sie sich im Behördenschungel verirrt haben und Beratung über die nächsten Schritte benötigen.

Doch häufig gibt es auch Situationen, in denen direkte und unbürokratische Hilfe gefordert ist. Von Selbsthalten etwa bei medizinischen Leistungen, die die Finanzkraft Bedürftiger überfordern, bis zur Überbrückung der Zeit, bis zugesagte Zuschüsse auch tatsächlich fließen.

So im Falle eines schwerkranken Mannes, der jedes Jahr neuerlich um entsprechende Beihilfen ansuchen muss, und wegen der Bearbeitungsfristen am Jahresanfang immer bangt, ob genug für Miete und andere notwendige Zahlungen übrig bleibt.

Oder im Falle der Alleinverdienerin, die nach einer schweren Operation unbedingt eine Rehabilitation benötigte, sich aber den Selbstbehalt nicht leisten konnte.

Kleine, aber wichtige Hilfen

Manchmal geht es auch einfach darum, mit kleinen Zuwendungen wie Gewand, Lebensmitteln oder Gutscheinen momentane Engpässe zu überwinden.

So bei dem bedürftigen Mann, der zu einem runden Geburtstag um eine kleine Aushilfe bat, um Freunde zu bewirten, und über die nächsten Monate den Betrag wieder rückerstattete. Als die Summe schließlich abbezahlt war, bedankte sich der Mann überschwänglich dafür, dass ihm so viel Vertrauen entgegengebracht worden sei. Das habe ihm sehr viel bedeutet.

Den Spendern im Wort

Das wäre alles nicht möglich, wenn es nicht auch viele Leute gäbe, die durch ihre Spenden die Arbeit der Pfarrcaritas unterstützen. Dafür haben sich die findigen Pfarrcaritas-Mitarbeiter aber auch einiges einfallen lassen, von der „Aktion Gurkenglas“ für Wechselgeld über Flohmärkte und Fastensuppenessen bis hin zum Benefiz-Papiertheater.

Das Team der Pfarrcaritas nimmt die Verantwortung sehr ernst, die mit den großzügigen Spenden verbunden ist: Die Spender sollen sich darauf verlassen können, dass ihre Gaben wirklich bei denen ankommen, die dringende Unterstützung brauchen.

Vier Gemeinden, ein Ziel

Jede der vier Gemeinden unserer Pfarre hat ihren eigenen Schwerpunkt und ihre eigene Geschichte, wie Pfarrcaritas gelebt wird. Doch arbeiten St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden-Paulaner eng zusammen.

Das drückt sich in gelebter Praxis z. B. in der Aktion „Wärmestube“ aus, die in

der kalten Jahreszeit vom Leben gebeutelten Menschen Wärme und Zuspruch bringen soll. Oder im Wachstum der Aktion „Le+O“, mit deren Unterstützung St. Thekla gute Erfahrungen gemacht hat. Dabei werden Kunden in Supermärkten gebeten, haltbare Lebensmittel einzukaufen und zu spenden, die dann wiederum an in Not geratene Menschen vergeben werden. Mittlerweile wird diese Aktion auch von St. Florian durchgeführt, mit helfenden Händen aus allen vier Pfarrgemeinden.

Der Nächste kann überall sein

Pfarrcaritas ist von der Natur her Zuwendung an die Nächsten in unmittelbarer Umgebung. Doch dabei wollen wir den Blick für die Nöte auf der übrigen Welt nicht verlieren. Da man leider nicht überall gleichzeitig helfen kann, setzt die Pfarre einen Schwerpunkt mit dem Projekt Vanakkam, mit dem eine christliche Schule in Indien unterstützt wird. Dort kann mit den gespendeten Beträgen tatsächlich viel bewegt werden. Auch die Aktion Familienfasttag wird mancherorts mit dem schon traditionellen Fastensuppenessen unterstützt, deren Erlös Vorhaben in der Dritten Welt zugutekommt.

Ob im Pfarrgebiet oder weiter weg: Für die ehrenamtlichen Helfer von der Pfarrcaritas gibt es jedenfalls genug zu tun. Und sie freuen sich über jede Unterstützung, die sie bekommen können!

Christian Köttl

Kontakt:

Pfarre@zurFrohenBotschaft.at,
01/505 50 60

Caritas-Sprechstunden:

MI 9:00–10:30 Uhr in St. Elisabeth
DO 9:00–10:30 Uhr in St. Florian
FR 10:00–11:00 Uhr in St. Thekla

Spenden sind immer willkommen!

Caritas der Pfarre zur Frohen Botschaft

VK Gemeinden-Caritas

IBAN AT18 2011 1000 0252 5526

(Sie können gerne auch die Pfarrgemeinde vermerken,
der Sie die Spende besonders zukommen lassen möchten.)

CARITAS IN ST. ELISABETH

Die Caritas in St. Elisabeth dankt für

- über 50 kg gespendete haltbare Lebensmittel (zwei übervolle große Waschkörbe) am Tag der Armen;
- die Spenden anlässlich unserer beiden Advent-Sammlungen (Kindersachen/Spielzeug und Männerbekleidung/Toiletteartikel) – da gab es dankbare Reaktionen seitens der Stiftung St. Elisabeth (Mütter in Notsituationen) und der 2. Gruft/Lacknergasse!
- großzügige Spenden bei der Kollekte in der Christmette und für die Unterstützungen im Rahmen des Advent-

marktes. Dadurch sind wir in der Lage, weiterhin vielen Hilfesuchenden auch wirklich zu helfen.

Erfolgte Hilfestellungen

24 Hilfesuchende haben in den Caritas-Sprechstunden im Dezember und Jänner an unsere Tür bzw. an unser Herz geklopft. Mit Schuhen, Bekleidung, Medikamenten und Lebensmitteln haben wir ihnen geholfen. Allen, die terminlich eingeschränkt sind, stehen wir auch zu speziell vereinbarten Zeiten zur Verfügung.

Bitte um Mithilfe

Wer ist bereit, uns bei diesen und vielen weiteren Projekten in St. Elisabeth oder den anderen Gemeinden zu unterstützen? Menschen in schwierigen Situationen erhoffen sich unsere Zuwendung und Solidarität. Wenn Ihnen diese Hilfe ein Anliegen ist und Sie bereit dazu sind, melden Sie sich bitte im Pfarrsekretariat oder bei Manfred.Hoefler@zurFrohenBotschaft.at.

Manfred Höfer

WÄRMESTUBE ST. FLORIAN

Herzlich willkommen in der Wärmestube St. Florian“, so heißt es schon den vierten Winter für alle bedürftigen Gäste, die unser Angebot in Anspruch nehmen wollen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Teilgemeinden unserer Pfarre bereiten abwechselnd mit dem Team der Pfarren Auferstehung Christi/St. Josef jeden Donnerstag früh den Saal vor, rücken die Tische zurecht, kochen Tee und Kaffee, streichen Brote, richten Obst her, damit pünktlich um 10 Uhr die Wärmestube ihre Pforten öffnen kann. Viele frierende und hungrige Gäste nehmen zuerst einmal gerne die kulinarischen Angebote entgegen. Bis der erste Hunger gestillt ist, ist für die Helfer Schwer-

arbeit angesagt, da zeitgleich mit der Ausgabe der Brote und der Getränke der Nachschub produziert werden muss. Dann tritt eine ruhigere Phase bis zur köstlichen Suppe zu Mittag ein. Unsere Gäste kommen miteinander oder mit unseren Ehrenamtlichen ins Gespräch, suchen Lesestoff oder Spiele am Bücher- und Spieletisch oder ruhen sich einfach aus. Am Nachmittag wird zum Kaffee Kuchen, meist von liebevollen Spenderinnen selbstgebacken, serviert und mit großer Freude angenommen. Gegen 17 Uhr verlassen uns unsere Gäste mit einem dankbaren Gruß ... bis zum nächsten Donnerstag.

Elisabeth Wlaschütz / Gesamtorganisation der Wärmestube St. Florian



SUPPE UND MEHR

Jeden Abend, auch am Wochenende und an Feiertagen, sind zwei Canisibusse der Caritas in Wien unterwegs, um den Menschen eine heiße Suppe und Brot zu bringen. Für viele der täglich bis zu 450 Gäste ist es die einzige warme Mahlzeit am Tag. (Im heurigen Jänner gab es insgesamt über 6.000 Gäste – ein trauriger Rekord.) Die Busse liefern nicht nur Suppe, sondern bedeuten auch Offenheit den Menschen gegenüber, die am Rand der

Gesellschaft stehen. Sie bedeuten Sicherheit: Die Busse stehen jeden Tag zur selben Zeit an denselben Plätzen. Am Hauptbahnhof Wien, in der Bahnunterführung Canettistraße, hält der Canisibus verlässlich jeden Abend von 20:20 bis 20:50 Uhr. Das bedeutet auch Begegnung: Die freiwilligen Teams sind für die Gäste da und gehen wertschätzend auf sie zu. Alle MitarbeiterInnen leisten ihren wertvollen Beitrag unentgeltlich, in ihrer Freizeit.



Nähere Informationen, Spendenmöglichkeit und Kontakt zur freiwilligen Mitarbeit:

www.caritas-wien.at/canisibus/ FJM

ALBERT REINER VOM PHYSIKER ZUM PRIESTER

Nicht alltäglich ist eine Entwicklung vom agnostischen Naturwissenschaftler zum katholischen Priester. Doch die brennende Suche nach Wahrheit führte den 1971 in Wien geborenen Physiker Albert Reiner zum Glauben an den dreieinen Gott, zurück in die katholische Kirche und letztlich als Neupriester in unsere Pfarre zur Frohen Botschaft. Im Interview mit Franz Josef Maringer erzählt Kaplan Albert von seinen Beweggründen, der derzeitigen Freude und den künftigen Herausforderungen.

m4m: Was hat dich bewegt, vom Physiker zum Priester umzusteigen?

Letztlich hat mich wohl die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Christentums nicht losgelassen: Ist das, was da behauptet wird, denkbar? Und ist es, wenn schon nicht beweisbar, so doch glaubhaft? In der Auseinandersetzung sind dann meine Vorbehalte zunehmend geschwunden, bis ich schließlich – nachdem ich mich mit den verschiedenen christlichen Kirchen befasst hatte – wieder in die katholische Kirche eintrat. Parallel dazu aber war da der Gedanke, Priester zu werden, der mich nicht losließ. Als alle meine Versuche, mir das auszureden, gescheitert waren, nahm ich Kontakt mit „der Kirche“ auf, um die Berufung prüfen zu lassen, und trat schließlich ins Wiener erzbischöfliche Priesterseminar ein. In den Jahren danach im Seminar und Theologiestudium an der Uni Wien fragte ich mich immer wieder: Passt das noch für mich? Es war eine Zeit nicht ohne Krisen, aber gerade an diesen Punkten habe ich gemerkt, dass ich mich ganz frei entscheiden kann und muss: Gehe ich weiter – oder gehe ich weg? Und immer wieder kam ich zum Schluss: Von meiner Seite beende ich das jetzt nicht. Wenn, dann sollen das die Verantwortlichen machen.

m4m: Aber dazu kam es nicht – im Gegenteil: Am 17. Juni 2017 hat dich unser Diözesanbischof Kardinal Schönborn im Stephansdom zum Priester geweiht. Was bereitet dir besondere Freude an deinem priesterlichen Dienst?

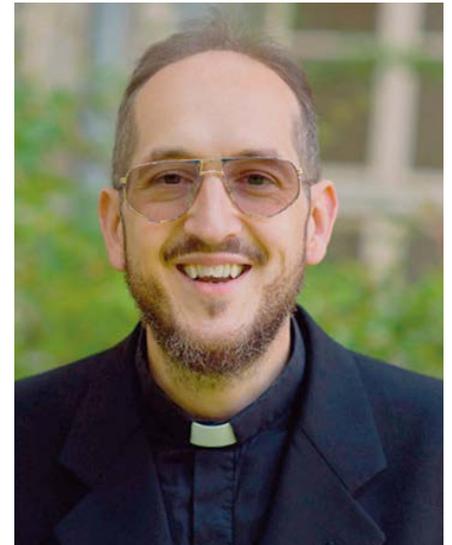
Überall dort, wo ich mit Menschen, gerade mit leidenden, in tiefe Gespräche und intensive Begegnungen komme, erlebe ich eine besondere Freude und Bereicherung. Das kann z. B. bei Begräbnissen sein, bei Taufen, Hochzeiten oder Wiedereintritten, besonders aber in der Justizanstalt Josef-

stadt, dem größten Gefängnis Österreichs: Es ist schon ein besonderes Geschenk, wenn „harte Burschen“, die sich sonst im Gefängnisalltag keine Blöße geben dürfen, im Gespräch mit dem Seelsorger ganz weich und offen werden.

Aber auch die ganz normalen Gottesdienste bereiten mir Freude, vor allem die Eucharistie mit der Gemeinde. Und es fasziniert mich, dass die Hochgebete, obwohl es so wenig Auswahl gibt, nie langweilig werden.

m4m: Was erwartest du von der Zukunft für dich?

Grundsätzlich spüre ich einen starken Zug zur kategorialen Seelsorge, vor allem zur Gefängnisseelsorge. Aber auch die grundsätzlich neu strukturierte ‚Pfarre Neu‘ bietet interessante Chancen, insbesondere für eine stärkere Entkoppelung der Gemeinden von den vier Kirchen und die Entstehung nicht standortgebundener Gemeinden. Dann wäre vielleicht auch Platz für ein Thema, das mich schon lange beschäftigt: die Verbindung von Kunst und Glaube. Vorrangig ist aber in meinen zwei bis



vier Kaplansjahren in der Pfarre zur Frohen Botschaft, den laufenden seelsorglichen Dienst zu unterstützen. Für mich selbst vertraue ich letztlich ganz auf Gott: Es wird schon gut werden.

m4m: Danke für das Gespräch, lieber Albert – wir wünschen dir noch viele Weg-stärkende und erfüllende Begegnungen mit den Menschen in unserer Pfarre!



Kaplan Albert bei der Kindermette

FLORIAN

Florian, vermutlich geboren in Zieselmauer, war Amtsvorsteher des Statthalters der römischen Provinz Ufer-Noricum, Aquilinus. Nach seiner Pensionierung lebte er in Aelium Cesium, dem heutigen St. Pölten. In der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian kam Statthalter Aquilinus nach Lauriacum, dem heutigen Lorch, um die Christen auszuforschen. 40 Christen wurden ergriffen und nach vielen Martern eingesperrt. Florian erfuhr davon und eilte nach Lauriacum, um ihnen gegenüber seinem früheren Vorgesetzten beizustehen. Aber Aquilinus ließ auch ihn verhaften, da er sich weigerte, dem Christentum abzuschwören. Der Überlieferung nach wurde er mit Knüppeln geschlagen, schließlich

wurde er zum Tod verurteilt und im Jahr 304 mit einem Stein um den Hals von einer Brücke in die Enns gestürzt. Die 40 Bekenner, die Märtyrer von Lorch, starben im Kerker.

Über Florians Grab wurde wohl eine Kapelle erbaut. Im 8. Jahrhundert entstand über der vermutlichen Grabstätte das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian. Florian ist der erste österreichische Märtyrer und Heilige und einer der 14 Nothelfer. Seit 1971 ist Florian Patron der Diözese Linz, seit 2004 ist er neben Leopold Landespatron von Oberösterreich. Und er ist Patron unserer Pfarrgemeinde St. Florian. Sein Gedenktag ist der 4. Mai.

Bauernregel: Der Florian, der Florian noch einen Schneehut setzen kann. GB



Foto: Martin Roland

ST. ELISABETH

- SA 10.3. 15:30 Krankengottesdienst** mit anschließender Jause (Kirche St. Elisabeth und Pfarrsaal)
- SO 11.3. 9:00 Familiengottesdienst** mit Taufenerneuerung der Erstkommunikanten-Kinder
- DI 13.3. 19:30 Mozart Requiem** – CHORUS H12 (Schulchor des BORG Hegelgasse)
- SA 17.3. 15:00 Taufest** für die Täuflinge aus dem Jahr 2017 (Kirche St. Elisabeth und Pfarrsaal)
- SO 18.3.–25.3. Fastenwoche**, tägliches Gesprächsangebot um 18:00 Uhr
- DI 20.3. 16:00 Kinderkreuzweg**
- DO 22.3. 18:00 Gruppenkreuzweg**
- SA 14.4. und SO 15.4. 15:30 Bunter Nachmittag** der Jungschar (Pfarrsaal)
- SA 28.4. 18:00 Vorabendmesse** Konzert mit dem **Davidchor** aus Bad Belzig in der St. Elisabeth-Kirche, anschließend **Konzert**
- SA 5.5. 10:00–16:00 Innenhof-Flohmarkt**
- SO 3.6. 10:30 Fest-Messe mit Feier der Erstkommunion**
- SA 9.6. 10:00–14:00 Kinder-Flohmarkt**
- SO 17.6. 10:30 Fest-Messe mit Firmung**
- SA 23.6. 9:00–14:00 Pfarr-Flohmarkt**

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

FR nach der Abendmesse, ca. 18:45

Tanzen ab der Lebensmitte – Seniorentanz

DO 9:30–11:00, Pfarrsaal; keine Vorkenntnisse notwendig, Einstieg jederzeit möglich

Treffpunkt St. Elisabeth

für Frauen und Männer ab 60, abwechslungsreiches Programm, Jeweils um 15:00 im Pfarrsaal (22.3., 5.4., 19.4., 3.5., 17.5. Ausflug)

Klub-Treffen

Bibelgespräch – offen für alle
DO 19:00 im Pfarrhaus (26.4., 24.5., 14.6. Klub-Messe)

Männerrunde

MO 19:30 im Pfarrhaus (9.4., 14.5., 11.6.)

Vater-Mutter-Kind-Treffen

MI 9:30–11:00 im Pfarrsaal

ST. FLORIAN

- SA 10.3. 15:00–17:30 Familiennachmittag** (Floriansaal)

- SO 11.3. 9:30 Messe** mit musikalischer Gestaltung durch unseren Kirchenchor
- FR 16.–SO 18.3. Mütterwochenende**
- SO 18.3.** nach der 9:30 Uhr Messe Angebot von **Palmkätzchen** (solange der Vorrat reicht) gegen eine Spende für die Caritas St. Florian
- SO 15.4. 9:30 Familienmesse**
- DO 19.4. 19:30 „Gott.Pop“-Konzert**
- FR 20.+SA 21.4. HeartChor-Flohmarkt** (Floriansaal)
- SO 22.4. 9:30 Messe** mit Gestaltung durch Sr. Johanna mit Schwesternchor zum **Tag der geistlichen Berufe**
- SO 29.4. 9:30 Hl. Messe** mit musikal. Gestaltung durch den **Kirchenchor**
- DO 3.5. 18:30 Let's make it real-Gebetsabend** in der Kirche
- SO 6.5. 9:30 Patrozinium** St. Florian, Familienmesse
- SO 27.5. 9:30 Firmung** mit P. Karl Wallner

Paartanz (Floriansaal) DO 5.4., 3.5., 7.6., 20:00–21:30

Kinder-Bibelstunde DI 13.3., 10.4., 8.5., 12.6., 16:00–17:00 (Kl. Saal)

Trauertreffpunkt MI 14.3., 18.4., 16.5., 13.6., 19:00 (Bibliothek)

Wärmestube DO 15., 22., 29.3., 10:00–17:00

Floriantreff 24.4., 4.6., 19:00

ST. THEKLA

MI 14.3. 18:00–18:30 Musikalische Meditation in der vorösterlichen Zeit mit P. Pius, Marie-Antoinette Alice Stabenheiner, **Sopran; Silva Manfrè, Orgel**

FR 16.3. 18:30 Kreuzwegandacht

SO 18.3. nach der 9:30 Uhr Messe **EZA-Markt** und Verkauf von **Palmkätzchen** zugunsten der Gemeindec Caritas St. Thekla

DI 20.3. 10:00 Messe (nicht nur) für Pensionist/innen

DI 20.3. 15:00 Seniorenmesse mit Krankensalbung und anschließender Jause

MI 21.3. 18:00–18:30 Musikalische Meditation in der vorösterlichen Zeit mit P. Pius, Ulrich Manafi, Klarinette; Silva Manfrè, Orgel

FR 23.3. 18:30 Kreuzwegandacht

DI 27.3. 10:00 Messe (nicht nur) für Pensionist/innen

SO 8.4. 9:30 Pfarr-Erstkommunion

SO 15.4. 9:30 Erstkommunion Piaristen-Volksschule (2. A)

DI 17.4. 15:00 Seniorenklub: „Was gibt es Neues im Bezirk?“ mit Bezirksvorsteher Leo Plasch

SO 22.4. 9:30 Erstkommunion Piaristen-Volksschule (2. B)

SO 6.5. 9:30 Jungscharfirmung

DI 15.5. 15:00 Seniorenklub: Musikalisch verabschieden wir uns in den Sommer

FR 18.–DI 22.5. Pfingstlager der Jungschar St. Thekla in Limberg

WIEN-PULANER

DI 13.3. 18:30 Kreuzweg

DI 20.3. 18:30 Kreuzweg

FR 23.3. 18:45 Kreuzweg

FR 23.3. 19:30 Glaubensgespräch mit Neugetauften

DO 12.4. 18:30 Seniorenklub

DI 1.5. 18:30 Maiandacht

SO 6.5. 9:30 Erstkommunion VS Karlsplatz

DI 8.5. 16:15 Ausklang mit Erstkommunion-Kindern und Eltern

DO 10.5. 9:30 Firmung

Männerrunde DI 19:30 (13.3., 10.4., 8.5., 12.6.)

Offene Runde DO 19:00 (15.3., 19.4., 24.5., 21.6.)

Bibelgespräch DO 19:00 (12.4., 17.5., 14.6.)

Maiandacht MO, DI und MI (ausgenommen 9.5., 30.5.) um 18:30

Stille Anbetung DI nach dem Rosenkranz (ca.18:15–19:30)

DO 31.5. Fronleichnam: Gottesdienste in St. Elisabeth, Paulanerkirche und im Hof des Hartmannspitals (für die Gemeinden St. Florian & St. Thekla) – dann Prozession zu einem gemeinsamen Abschluss-Segen & Weiterfeiern mit Speis und Trank

TERMINE

VERANTWORTUNG FÜR DIE SCHÖPFUNG

Schöpfungsverantwortung erstreckt sich vom verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit unserer Umwelt über die Verwendung von Produkten, welche ressourcenschonend produziert werden, bis zur Verantwortung für die „Dritte Welt“, weshalb hier auch die Vernetzung zum Pfarrprojekt „Vanakkam“ gesucht und gefunden wurde.

Am 16.1.18 fand in St. Elisabeth die bereits dritte Sitzung des Teams Schöpfungsverantwortung statt. Neben einzelnen rasch verwirklichtbaren Projekten, wie Mülltrennung, konzentrieren wir uns in der nächsten Zeit vor allem auf Aktivitäten, die der Bewusstseinsbildung dienen. Besonderes Augenmerk ist auch auf Müllvermeidung und Produktauswahl für Feste im Rahmen von Pfarre und Pfarrgemeinden zu richten. Als erste Aktion hierzu

laden wir zu einem Besuch der Müllverbrennungsanlage Spittelau ein. Dieser Besuch findet am 28. März, Mittwoch in der Karwoche, 13:00 Uhr statt, um vor allem auch Jugendliche ansprechen zu können.

Ein weiteres Projekt wird sich den Pflanzen auf den Grünflächen unserer Pfarre widmen und soll bewusstmachen, welche wichtige Funktion Pflanzen für uns und die gesamte Schöpfung haben. Anfang Juni planen wir

dazu eine geführte Exkursion mit Erläuterungen zu den Wildpflanzen.

Eines unserer wichtigsten Projekte wird in der ökumenischen Schöpfungszeit (1.9.–4.10.) am Sonntag, 16. September 10:00 Uhr ein gemeinsamer Gottesdienst aller vier Pfarrgemeinden – diesmal in St. Elisabeth – unter dem Gedanken der Schöpfungsverantwortung mit Fahrradsegnung und anschließendem Fahrradausflug der Pfarre zur Frohen Botschaft sein. *Wolfgang Zecha*



GESUNDHEITSVORSORGE IN SÜDINDIEN

Unser Projektpartner Father Leonard und seine Vidiyal Community leben und arbeiten mit der verarmten bäuerlichen Bevölkerung Süindiens.

Deren wirtschaftliche Situation ist durch die Dürre der letzten Jahre dramatisch schlechter geworden. So gut wie kein motorisierter Individualverkehr und ein nur sehr schlecht ausgebautenes öffentliches Transportwesen machen Entfernungen von 30 km bis ins nächste Spital fast unüberwindbar.

Gemeinsam mit Father Leonard wollen wir für die ca. 20.000 Familien in den umliegenden 300 Dörfern daher in nächster Zeit ein Gesundheitszentrum errichten, um eine medizinische Basisversorgung der Bevölkerung sicherstellen zu können: durch Früherkennung schwere Erkrankungen vermeiden, akute Erkrankungen sachgerecht behandeln, Schwangere medizinisch betreuen, etc.

BITTE HELFEN SIE MIT, dieses wichtige Projekt möglichst bald verwirklichen zu können. Für jede Unterstützung sind wir dankbar! Nähere Informatio-

nen auch auf www.vanakkam.at
Facebook: Vanakkamverein
Youtube: VANAKKAM AUSTRIA
Flickr: VANAKKAM AUSTRIA

Peter Schönhuber

PS: In der Whatsapp-Gruppe „VANAKKAM & Friends“ berichtet u.a. Father Leonard mit aktuellen Fotos über die Ereignisse im Projekt. Für eine unverbindliche Teilnahme bitte Nachricht „VANAKKAM“ an 0680 / 212 07 53!





WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump
Homepage: Pfarre.zurFrohenBotschaft.at
E-Mail: Pfarre@zurFrohenBotschaft.at
Tel.: 01 / 505 50 60
Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25
Montag ist pfarrruhiger Tag

EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

Pfarrgemeinde St. Elisabeth
 Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10
 Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Albert Reiner,
 PAss Paul Hösch
 Bürozeiten: DI und FR 9–12:00, DO 17–19:00
 Caritas-Sprechstunde: MI 9–10:00
 E-Mail: St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at
 Homepage: St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Florian
 Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20
 Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Martin Sinnhuber,
 PAss Eveline Czeschka
 Bürozeiten: DI und DO 9–12:00, MI 17–19:00
 Caritas-Sprechstunde: DO 9–10:30
 E-Mail: St.Florian@zurFrohenBotschaft.at
 Homepage: St.Florian.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Thekla
 Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30
 Pater Pius Platz, SP; Pater Ignasi Peguera-Marva SP
 Bürozeiten: FR 9–12:00
 Caritas-Sprechstunde: FR 10–11:00
 E-Mail: St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at
 Homepage: St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner
 Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40
 Pfarrvikar Franz Wilfinger
 Bürozeiten: MI und DO 9–12:00
 E-Mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at
 Homepage: Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at

UNSERE GOTTESDIENSTE	VOR- ABEND	SONN- UND FEIERTAG
St. Elisabeth	18:00	9:00, 10:30 (feiertags: 9:30)
St. Florian besonders für 20–40-Jährige Spanisch-lateinamerikanische Gemeinde		9:30 19:00 (nur SO) 11:00
St. Thekla	18:30	8:00, 9:30, 11:00, 18:30
Wieden-Paulaner außerordentlicher Ritus	18:30	9:30, 11:00, 18:30 17:00
Karlskirche	18:00	9:30, 11:00
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital	16:00	10:00
Belvedere-Kapelle		12:00 (nur SO)

”
Dass das Böse immer noch einen höheren Nachrichtenwert hat als das Gute, ist kein schlechtes Zeichen. Es beweist, dass das Gute auch weiter die Regel ist, das Böse dagegen die Ausnahme.
(Nils Johnsson, schwedischer Publizist)
 “

Die Zeiten der Wochentagsmessen erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter <http://Pfarre.zurFrohenBotschaft.at>.

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Gemeinden haben, dann bestellen Sie den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ mit einem E-Mail an Pfarre@zurFrohenBotschaft.at.